

# SOZIALE STADT BINGERBRÜCK

## ERGEBNISDOKUMENTATION

### Info-Veranstaltung „Perspektiven für Bingerbrück“

**SOZIALE STADT  
BINGERBRÜCK**

© Honrath

**Das erwartet Sie:**

- Eröffnung durch OB Thomas Feser
- Was haben wir bisher erreicht?
- Ziele und Maßnahmen des Entwicklungskonzeptes für Bingerbrück
- Zeit für Ihre Fragen
- Ausblick und Aktion am großen Stadtteilmodell

**Info-Veranstaltung**

**PERSPEKTIVEN FÜR BINGERBRÜCK**

**Do. 12.01.2017**  
**18.00 – 19.30 Uhr**

Gemeindesaal der Evangelischen Kirchengemeinde  
Bingerbrück, Gustav-Adolf-Straße 12

Gefördert von:

 Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

 Rheinland-Pfalz

 **BINGEN**  
Perspektiven am Rhein





Rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

## Begrüßung und Vorstellung des Programmablaufs

Oberbürgermeister Thomas Feser



Nach der Auftaktveranstaltung (September 2016) und der Zukunftswerkstatt (Dezember 2016) fand am 12.01.2017 im Gemeindesaal der evangelischen Kirchengemeinde Bingerbrück die dritte Veranstaltung zur Bürgerbeteiligung der Sozialen Stadt Bingerbrück statt. Im Rahmen der Informationsveranstaltung „Perspektiven für Bingerbrück“ waren alle interessierten Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner dazu eingeladen, sich über die Ergebnisse der Vorbereitenden Untersuchungen und die anstehenden Veränderungen in Ihrem Stadtteil zu informieren.



In seiner Eröffnungsrede lobt Oberbürgermeister Thomas Feser das große Interesse der Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner am Prozess der „Sozialen Stadt Bingerbrück“. Auch an diesem Abend nutzen rund hundert Bürgerinnen und Bürger die Gelegenheit, sich über die anstehenden Veränderungen in Ihrem Stadtteil zu informieren, mitzureden und mögliche Maßnahmen für das Programmgebiet zu priorisieren.

Sven Fries

Sven Fries vom begleitenden Büro Stadtberatung Dr. Sven Fries erklärt zunächst den Ablauf der Veranstaltung. Ziel der Veranstaltung sei es, die Ergebnisse aus der Bürgerbeteiligung und der stadt- und sozialplanerischen Untersuchungen sowie die daraus resultierenden Vorschläge der Expertinnen und Experten vorzustellen und die Ziele und Maßnahmen des Integrierten Entwicklungskonzepts für die Soziale Stadt Bingerbrück auf dem Stadtteilmodell zu präsentieren.



## Vorstellung der Ergebnisse – Was haben wir in den letzten Monaten erreicht?

Sven Fries, Fabian Adler, Christine Nubbemeyer

Sven Fries erläutert die Kernaspekte des Förderprogramms „Soziale Stadt“ und fasst in einem Rückblick zusammen, was bisher in Bezug auf die „Soziale Stadt Bingerbrück“ erreicht wurde.

Als einen ersten großen Erfolg betont Sven Fries die Zusage vonseiten des Ministeriums zur Erweiterung des Fördergebietes: der Wunsch zur Gebietserweiterung ging aus den Beteiligungsprozessen hervor und konnte so gut vor dem Ministerium begründet werden.

In diesem Zusammenhang stellt Sven Fries auch einige Ergebnisse der Bürgerbefragung hervor, so beispielsweise die gute Bewertung der Grundschule und der Sicherheit in Bingerbrück, aber auch die sehr schlecht bewertete Verkehrssituation, die fehlenden Treffpunkte, die fehlenden Räumlichkeiten für Vereine, die fehlenden Einkaufsmöglichkeiten und die in allen Bereichen ausbaufähigen Angebote.



Fabian Adler (BIERBAUM.AICHELE.landschaftsarchitekten) fasst die wichtigsten Erkenntnisse zur städtebaulichen Analyse zusammen und stellt die Stärken, Schwächen, Risiken und Chancen des Programmgebiets vor.



Gemeinsam mit Christine Nubbemeyer stellen Sven Fries und Fabian Adler die wichtigsten Ziele und möglichen Maßnahmen der „Sozialen Stadt Bingerbrück“ vor, die im Förderzeitraum (rund 10 Jahre) umgesetzt werden sollen. Diese sind:

- Umgestaltung „Altes Rathaus“ in ein Stadtteilzentrum
- Umgestaltung Venarey-Les-Laumes Platz
- Aufwertung der Stadtteileingänge Koblenzer Straße und Am Rupertsberg
- Umgestaltung der Gutenbergstraße
- Umgestaltung Treppe und Grünfläche Kirsch-Puricelli-Platz
- Umgestaltung der Gustav-Adolf-Straße
- Umgestaltung der Prinzenkopfstraße
- Ausgestaltung des ev. Kirchengartens
- Erwerb Hildegardisstraße 4 (i. V. m. Familienzentrum)
- Hildegard-Infozentrum in der Hildegardkirche
- Förderung privater Modernisierungsmaßnahmen
- Sanierungsberatung
- Aufbau eines Netzwerks der ansässigen Unternehmen
- Quartiersmanagement
- Einrichtung eines Verfügungsfonds

Ergänzende Maßnahmen, die nicht durch die Soziale Stadt finanziert werden, sind beispielsweise der Bau eines Familienzentrums sowie die Errichtung eines Entlastungsparkplatzes.

Ferner erläutert Sven Fries die Wichtigkeit und die Aufgaben eines Quartiersmanagements.

Nähere Informationen sind der angefügten Präsentation zu entnehmen.

## Fragerunde und Ausblick

Im Anschluss haben die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Die Wortmeldungen werden von Sven Fries, Christine Nubbemeyer und Fabian Adler beantwortet.

Vonseiten der Bürgerinnen und Bürger angesprochene Themen:

- Nutzung auch der bereits vorhandenen Einrichtungen



- Thema lokale Wirtschaft: Frage nach den Gründen für die Leerstände in der Koblenzer Straße; Vorschlag von mobilen Lebensmittelstationen/Marktständen
- Thema Koblenzer Straße: Rückblick an die Koblenzer Straße als „Prachtstraße“
- Umgestaltung Venarey-Les-Laumes Platz: Anmerkung, dass dieser nicht zentral im Stadtteil liegt; es wird befürchtet, dass die Lärmbelastung eine attraktive Gestaltung des Platzes erschwert.
- Frage nach einem Starterprojekt und nach dem Start der Umsetzung: 2017 ist das Jahr der Vorbereitung und Planung (siehe bspw. „Altes Rathaus“), erste bauliche Umsetzungen sollen ab 2018 erfolgen. Erstes von Bürger/innen initiiertes Projekt startet relativ kurzfristig (Begegnungskaffee im Alten Rathaus).

Ferner schildert Christine Nubbemeyer den weiteren Verlauf des Projekts. Derzeit werde an der Erstellung des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepts gearbeitet. Dieses wird noch in diesem Monat den politischen Entscheidungsträgern vorgelegt.

## Aktion am Stadtteilmodell

Mit diesem Hintergrundwissen startete die Aktion am Stadtteilmodell. Hier hatten alle Anwesenden die Möglichkeit, mit Klebepunkten die möglichen Maßnahmen der Sozialen Stadt Bingerbrück zu priorisieren. Als Favoriten der anwesenden Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner stellten sich insbesondere die Aufwertung der Stadtteileingänge, die Umgestaltung des „Alten Rathauses“ in ein Stadtteilzentrum, die Errichtung eines Hildegard-Zentrums in der katholischen Kirche, ein Familienzentrum mit gemeinsamer Kindertagesstätte sowie die Umgestaltung des Venarey-Les-Laumes Platz heraus (das Ergebnis ist nicht repräsentativ).





Presseartikel (Auszug)

Allgemeine Zeitung, 14.01.2017

BINGEN

Leben im Null-Energiehaus
Weilerer Familie erhält Grüne Hausnummer. ▶ SEITE 26

Samstag, 14. Januar 2017

23

KOMMENTAR



Hoffnung

Erich Michael Lang
zur Sozialen Stadt
mlang@vrm.de

Die Bereitschaft zur Mitwirkung ist mindestens so groß wie der Erwartungsdruck, der nun auf dem Projekt „Soziale Stadt“ in Bingerbrück lastet. Es lässt sich auch positiver ausdrücken: Im gemeinschaftlichen Diskussionsprozess haben alle wieder die Hoffnung geschöpft, dass der Stadtteil einer guten Zukunft entgegengeht und sich eben nicht der Niedergang fortsetzt, wie er an einigen Ecken bereits erkennbar ist. Die Stimmung zu drehen ist für sich genommen schon mal eine große Leistung. Eine Erkenntnis aus den umfangreichen Erhebungen der Planer war auch, dass die Bingerbrücker das Image ihres Stadtteils schlecht bewerten und sich insgesamt auch irgendwie abgehängt fühlen. Und da ist es wichtig und gut zu wissen, dass es dennoch Hoffnung gibt und viele Bürgerinnen und Bürger auch bereit sind, sich für eine gute Zukunft zu engagieren. Insofern kam das Projekt „Soziale Stadt“ zur rechten Zeit, nämlich vor dem Pippunkt, auf den nur noch die Selbstaufgabe folgt. Dabei wissen ja alle, dass Bingerbrück, nur ein wenig heraufgezupft, ein durch und durch attraktiver Stadtteil ist, der – wie die Planer prophezeien – auch wieder junge Familien locken werde, weil hier stimmig vieles an Angeboten ineinander greift. Damit wurde den Bürgerinnen und Bürgern nicht das Blaue vom Himmel versprochen. Die Chancen sind real, das Geld ist da, und der Maßnahmenkatalog in sich schlüssig. Die Bingerbrücker dürfen nun nur nicht nach dem beherzten Anlauf, den sie genommen haben, den Schwung verlieren. Deshalb ist es auch wichtig, dass die Hoffnung erste, kleine Zeichen setzt, wie beispielsweise das Café der Begegnung.

BLAULICHT

Roller mit gestohlenen Teilen

GAULSHEIM (red). Ein Zeuge nahm in der Ortlage Gaulsheim am vergangenen Donnerstag um 13.40 Uhr einen Rollerfahrer wahr und glaubte, dass es sich bei dem Roller um das Fahrzeug handelte, welches ihm vor einiger Zeit gestohlen wurde. Nachdem der Zeuge die Polizei verständigt hatte, stellten die Beamten bei der anschließenden Überprüfung fest, dass der Roller zwar nicht gestohlen war, wohl aber an die-

sem Teile angebaut waren, die von dem gestohlenen Roller des Zeugen stammten. Der 26-jährige Rollerfahrer stand unter Drogeneinfluss, was durch Jostes bestätigt wurde. Zudem konnte der Fahrer keine gültige Fahrerlaubnis vorweisen. Auch bestand für den Roller kein Versicherungsschutz. Dem Fahrer wurde eine Blutprobe entnommen, entsprechende Ermittlungsverfahren wurden eingeleitet.

AUF EINEN BLICK

Touren zum Mäuseturm

BINGEN (red). Auch 2017 wird es wieder an vier Sonntagen die geführten Mäuseturmbesichtigungen geben. „Die Besichtigungstouren zu unserem Binger Wahrzeichen waren in kürzester Zeit ausgebucht und sind ein absolutes Muss in der Angebotspalette unserer Stadt. Ich bin dem Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt dankbar, dass wir dies für Gäste weitgenost an vier Tagen ermöglichen können“, freut sich der Binger Oberbürgermeister Thomas Feser. Am 21. und 28. Mai, am 18. Juni und 9. Juli geht es ab 9.30 Uhr im Stundentakt mit dem Schiff der Rössler-Linie von Brücke 10 zur Mäuseturmsel. Dort wird den Grup-

pen von zwei Stadtführern die Geschichte und die Sage des Mäuseturms erzählt. Die letzte Führung beginnt um 16.30 Uhr. Alle Besucher erhalten zudem eine Urkunde. Tickets zum Preis von 14,50 für Erwachsene und 11,50 Euro für Kinder von sechs bis 14 Jahren sind bei der Tourist-Info Bingen, Rheinalt 21, zu den Dienstzeiten erhältlich oder können direkt über AD-Ticket gebucht werden. Die Tourist-Info bittet darum, um Beteiligungen per Telefon oder per E-Mail abzusehen. Ebenso wird um Verstärkung gebeten, dass Kleinkinder unter sechs Jahren aufgrund der sehr engen Aufstiege nicht teilnehmen können.

TOP & FLOP

Züggig

Zäh

Wenn die Binger Betriebe mützlich sein können, können die Arbeitnehmer am Standort bald ein attraktives Angebot nutzen. Der Stadtmarketingverein Bingen Unternehmens Zukunft (BUZ) hat mit dem RNN-Verkehrsverbund ausgehandelt, dass dessen Job-Ticket für Bus und Bahn künftig auch von kleineren Unternehmen genutzt werden kann. Bislang mussten jeweils mindestens 100 Beschäftigte pro Betrieb mindestens BUZ fungiert nun als Pool und sammelt Anmeldungen.

Seit vielen Jahrzehnten üben sich die Bingerbrücker und die Autofahrer auf der Durchreise in Geduld, und sie werden es weiter tun müssen. Die Pläne zur Entwürfung der „Darnverschlingung“ an der Ecke Koblenz-/Stromberger Straße liegen zwar auf dem Tisch, sind aber noch lange nicht genehmigt. Nun muss die Hürde des Planfeststellungsverfahrens genommen werden. Ein Beispiel mehr für die zähen deutschen Genehmigungsrituale.

Die Zukunft schlüpft aus dem Ei

SOZIALE STADT In Bingerbrück steht das Maßnahmenpaket und geht jetzt in die Genehmigungsphase

Von Erich Michael Lang

BINGERBRÜCK. Was eine Veranstaltung immer adelt, noch bevor sie überhaupt begonnen hat, ist hektisches Stühlschleppen, weil die verfügbaren Plätze nicht ausreichen. Auch die angekündigten „Perspektiven für Bingerbrück“ lockten so viele interessierte Bürgerinnen und Bürger am Donnerstagabend in den evangelischen Gemeindefaal, dass die Stühlschlepperei in der Ecke noch abgeräumt werden musste. Dabei hätten es die Veranstalter besser wissen müssen, war doch bislang stets die Beteiligung an den Veranstaltungen zum Projekt „Soziale Stadt“ beeindruckend groß. Und nicht nur die Beteiligung im Sinn der bloßen Anwesenheit, sondern auch die Beteiligung an den Diskussionsprozessen, die nun nach wenigen Monaten zu einem Maßnahmenpaket für den Stadtteil geführt haben, das jetzt genehmigungsrechtlich auf die Reise geschickt wird.

Stadtrat soll im März beschließen

Parallel laufen bereits Planungen, wie beispielsweise zum Umbau des Alten Rathauses (wir berichteten). Im März soll der Stadtrat beschließen, dann ist der Segen der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) in Trier gefordert. Bauministerin Dagmar Leineke meinte, da sei ein zeitlicher Rahmen schwer abzuschätzen. Es könne bis zu einem halben Jahr dauern. 2017 werde das Jahr der Genehmigung, Planung und Verweirkung sein. Wirklich sichtbare Ergebnisse, auch was Zuschüsse für Hauseigentümer zur Renovierung angeht, dürfte wohl erst das Jahr 2018 bescheeren. Mit voraussichtlich einer erfreulichen Ausnahme: Christine



Karikatur: Schwarze-Blanke

Nubbenmeyer von der Stadtplanung informierte die Runde über das geplante „Café der Begegnung“ im Alten Rathaus. Dies lasse sich sozusagen als Pilotprojekt ohne größeren Aufwand umsetzen. Die Idee haben mehrere Bürgerinnen und Bürger in den Diskussionsrunden zur Sozialen Stadt entwickelt. Viele hatten als eines der Defizite im Stadtteil ein fehlendes Café angedeutet. Und ganz im Sinne

des Projektes wollen die Bingerbrücker jetzt selbst im Ehrenamt die Arme hochkrepeln, solange sich kein professioneller Anbieter findet. Der Tatendrang im Stadtteil hat sich bis in die Chefetage des Rathauses herangesprochen. „Ich habe eine solche Bereitschaft selten erlebt“, lobte Oberbürgermeister Thomas Feser zur Begrüßung. Bingerbrück sei auf einem guten Weg“. Nun gelte es,

gemeinsam in die Zukunft zu gehen. Feser erinnerte daran, dass für die nächsten zehn Jahre allein Fördermittel in Höhe von 5,7 Millionen Euro zur Verfügung stünden. Es müsse bei den vielen vorgeschlagenen Maßnahmen genau überlegt werden, was Sinn mache. Stadtschreiber ist das außer dem Umlauf des Alten Rathauses zu einem Stadtteilzentrum die Vermeidung des Parklacks. Feser informierte, dass die Stadt das Bahngelände unterhalb der Feuerwehr nun erworben habe und für rund 300000 Euro zu rückbauen werde, sodass Parkplätze entstehen können. Auf dem Schirm der Stadtplanung ist außerdem mittelfristig die Zusammenführung von evangelischer und katholischer Kindertagesstätte in einem neuen Familienzentrum.

SIEG NACH PUNKTEN

Zum Ende der Veranstaltung konnten die Bürgerinnen und Bürger mit Klebepunkten auf dem großen Stadtteilplan ihre Favoriten im Maßnahmenpaket markieren. Als Favoriten haben sich ergeben: die Umgestaltung und Aufwertung der Stadteingänge, die Sanierung des Alten Rathauses und die Umwidmung zum Stadtteilzentrum, ein Sidegard-Informationszentrum in der katholischen Kirche, ein Familienzentrum mit gemeinsamer Kindertagesstätte und die Umgestaltung des Venerey-Les-Laumes-Platzes.

degard-Zentrum in der katholischen Kirche. Den Stadteitel und die Bürger soll die Jahre über ein Quartiersmanager begleiten. Für Hauseigentümer wird es eine Sanierungsberatung geben. Außerdem ein Verfügungsfonds für private Initiativen eingerichtet. Fries kündigte als einen der ersten Schritte an, alle Unternehmen an einen Tisch bringen zu wollen, um Möglichkeiten der wirtschaftlichen Entwicklung auszuloten. Ebenso müssten in Gesprächen noch intensiver die Wünsche von Kindern und Jugendlichen ermittelt werden.

► KOMMENTAR



Die beiden Kirchen prägen den Stadtteil Bingerbrück. In der katholischen Kirche (rechts) könnte nach den Plänen der Sozialen Stadt ein Sidegard-Informationszentrum entstehen. Archivfoto: Jochen Werner

UMFRAGE

Was erwarten Sie vom Projekt „Soziale Stadt“?



BENJAMIN ETMÜLLER: „In Bingerbrück muss in jedem Fall etwas passieren. Alles muss einfach hübscher, attraktiver werden, für Bingerbrücker und für Gäste. So extrem wie heute war es noch nie. Als Beispiel fallen mir die Weingiegeleien um den Kirch-Parkteil-Platz ein, wo vieles immer problematischer wird.“



ROSWITHA WARNSTÄDT: „In der Verkehrsplanung sehe ich keine große Luft nach oben. Sicherlich ließen sich Parkplätze für Pendlere an der Bahn schaffen. Am Erscheinungsbild muss sich etwas ändern. Gut, dass das Interesse so groß ist. Vielleicht kann der Ruppertsberg ausgewertet, ein Sidegard-Zentrum aufgebaut werden.“



ANDREA WESSEY: „Bingerbrück hat es verdient, dass endlich etwas passiert. Das Konzept mit der Einbeziehung der Bürger ist Spitze, das Projekt sehr spannend. Wir wollen Bingerbrück gerne grüner haben, die Ortsgemeinschaft stärken, brauchen Parkplätze. Das ist jetzt die Chance, den Ort wieder mit Leben zu füllen.“



GERHARD WALGENBACH: „Der ganze Ort muss renoviert werden. Man hat viel zu lange gewartet, sodass die fünf Millionen Euro wohl nicht reichen. Die Koblenzer Straße muss mit Leben gefüllt, attraktiver werden, vielleicht mit einer Baumallee. Der Wegfall des Edelka-Marktes war und ist ein Problem.“ Foto: Fotos: jow



MARUKE STIEHL: „Es muss im Erscheinungsbild und im gesamten Angebot etwas passieren, dabei sind Bürgerbefragungen und entsprechende Veranstaltungen immer positiv. Im Stadtteil scheint mir von der Bevölkerungsstruktur her einiges nicht ganz optimal. Dazu kommt die kritische Parksituation, nicht nur für Pendlere.“

Erstellt von:



31.01.2017

Gefördert durch:

